

**Carl-Erich Vollgraf**

**Nun also wieder der *Sechs-Bücher-Plan*?  
Über die Perspektivlosigkeit einer Legende**

Will man den so genannten *Sechs-Bücher-Plan* von Marx (1858) nicht nur der Vollständigkeit halber streifen, sondern gar rekonstruieren, bedarf es der wissenschaftlichen Legitimation oder werkgenetischen Plausibilität. Dafür ausschlaggebende Fakten könnten vor allem sein: a) Marx hat diesen Plan nachweislich niemals aufgegeben. Oder zumindest: Der Plan hat Marx' ökonomisches Schaffen über Jahre nachhaltig bestimmt. b) Der Plan ist in sich von interpretationsfähiger Konsistenz und Stringenz. c) Der Plan ist durch Forschungs- und Darstellungsmaterialien hinreichend untersetzt.

Sehen wir, wie es damit bei Marx steht.

**1. Sechs-Bücher-Plan kein finales Konzept**

Zum ersten Aspekt: Im Vorfeld der heutigen Debatte habe ich mich nicht eigens mit der Rezeption des so genannten *Sechs-Bücher-Plans* in der Literatur beschäftigt. Vornehmlich deshalb nicht, weil ich mich als Editor über viele Jahre mit dieser frühen Intention mehr oder weniger immanent auseinanderzusetzen hatte, in Zusammenhang mit Marx' Planung und Umsetzung des *Kapitals*, und gelernt habe, die Macht des Faktischen zu akzeptieren. Marx-Editoren wie mir stellt sich bei jeder Textstelle die Frage: Wo kommt sie her, welches sind ihre Zwischenlager und was ist ihre Zukunft? Wiederholt habe ich mich also aus redaktionellen Gründen mit dem gesamten Marxschen Textkorpus zwischen 1861 und 1881 (Manuskripte, Briefe, Exzerpte und Handexemplare) befasst, und zwar im Kontext mit den MEGA<sup>2</sup>-Bänden a) II/14: Marx' Manuskripte zum 3. Buch in den 1870-er Jahren (erschienen 2003), b) II/11: Marx' Manuskripte zum 2. Buch von 1867–1881 (2008), und c) II/4.3: Marx' Manuskripte zum 2. und 3. Buch von 1867/68 (2012). Diese drei MEGA<sup>2</sup>-Bände enthalten durchweg erstmals veröffentlichte Texte, Materialien also, die früheren Debatten und Autoren zum so genannten *Sechs-Bücher-Plan* entweder nicht zur Verfügung standen oder bestenfalls entziffert. Für den vorliegenden Zweck nicht unwichtig, geht es bei diesen Bänden zudem nicht mehr um den Projektmacher oder Absichtsvorkünder Marx, son-

dem um den Autor Marx, der einen Vertrag mit Verleger Otto Meißner über drei Bände (vier Bücher) *Kapital* geschlossen hat und aufgefordert ist, diesen einzuhalten.

Höchst aufschlussreich hinsichtlich der Forschungs- und Darstellungsprobleme war für mich die Bearbeitung von MEGA<sup>2</sup>-Band II/4.3, betreffend vor allem Marx'

- a) Entscheidung für eine Geschichte der politischen Ökonomie (1863),
- b) Vorveröffentlichung von Buch 1 als Band 1 (1867), gleichkommend der Demontage des „dialektisch Gegliederten“ und „architektonisch Ganzen“ (1866), zudem der Präzedenzfall für die Darstellung in den Folgebüchern,
- c) unbedingten Willen, Buch 2 und 3 fertig zu stellen (1867–1881),
- d) Streben nach einem durchgehenden Wertkategoriensystem, also anhaltendem Begriffsbildungsprozess (1867–1870, 1877–1881),
- e) Ringen um feste, noch nicht oder ungenügend bearbeitete Darstellungspositionen: u. a. Umschlag des Kapitals, Reproduktionsschemata, Entwicklung der Profitrate, Differentialrente (1867–1881),
- f) Bestreben nach mehr empirischer Darstellung (Einstellung aktueller Reports über Frauen- und Kinderarbeit, Arbeitsbedingungen, Fabrikarbeit und öffentliche Gesundheit, Ansprache moderner betriebswirtschaftlicher Probleme: Abschreibungen, Amortisationen, Re-Investitionen, auch mit Hilfe der kaufmännischen Arithmetik; Einarbeitung statistischer Erhebungen zu Industrie, Transport und Landwirtschaft, Einkommen und anderen sozialen Komponenten; Schilderung aktueller Entwicklungen der Finanzoligarchie, Börsenspekulationen),
- g) Interesse an explizit mathematischer Darstellung kategorialer Ableitungen, ökonomischer Relationen, Tendenzen, Grenzen sowie gesetzmäßiger Zusammenhänge u. s. w.

Das Fazit dieser Befassung mit Band II/4.3, nicht anders als bei der obigen Bandgruppe, drücke ich jetzt so aus: Pläne schmieden ist unerlässlich, zuweilen gar romantisch, die Ernsthaftigkeit des Autors bemisst sich indessen an ihrer Umsetzbarkeit und Umsetzung.

Bei jedem der MEGA<sup>2</sup>-Bände habe ich Marx' Briefwechsel zwischen 1863 und 1881 aufs Neue gelesen, stets mit Gewinn, weil aus der Sicht oder im Zusammenhang mit einer anderen Gruppe von *Kapital*-Manuskripten. Immer wieder ließen sich kodierte Briefstellen erstmals oder anders entschlüsseln. Sowieso liest ein Editor Briefe meist unter anderen Voraussetzungen. Er kennt die Art des Autors, etwas zu verschweigen und eben deshalb mitzuteilen. Verworfenen Anspielungen, gestrichene Quellen oder versteckte Namen

fordern ihn heraus. Er verfügt über Informationen aus dem noch unveröffentlichten handschriftlichen Nachlass. Zudem stellt sich im Laufe der Jahre Vorsicht ein, gerade was Marx' Mitteilungen über die Planung und der Stand seiner Arbeit betrifft. Wie angebracht sie ist, wird nachfolgend mehr als deutlich werden. Zur Einstimmung zwei treffende Beispiele aus den 1860ern. Noch im Oktober 1866 beharrt Marx gegenüber Louis Kugelmann darauf, dass der 1. Band des *Kapitals* die beiden Bücher zum Produktions- und Zirkulationsprozess enthalten wird.<sup>1</sup> Tatsächlich arbeitet er schon seit etlichen Monaten an der separaten Veröffentlichung von Band 1 (Buch 1). Im Mai 1867 schreibt er Ludwig Büchner, er müsse während des Sommers den 2. Band (Buch 2 und 3) und während des Winters den 3. Band (Buch 4) zum Druck bringen.<sup>2</sup> Natürlich ist er so mit Meißner übereingekommen, aber muss er deshalb, wenn er sich selbst schon wissentlich und fahrlässig Illusionen hingibt, auch anderen etwas vormachen?

Zur Macht des Faktischen: Bei sämtlichen von mir angeführten Recherchen habe ich an keiner Stelle des Textkorpus zwischen 1861 und 1881 ein Bedauern Marxens darüber gefunden, den so genannten *Sechs-Bücher-Plan* nicht ausführen zu können. Nicht einmal von dialektischer Aufhebung dieses „Plans“ ist die Rede. Im Gegenteil: Wenn Marx sein Werk als ein „artistisches Ganzes“ und „dialektisch Gegliedertes“ anpreist, dann immer auf der Planebene des *Kapitals*. Erinnern kann ich mich auch an keinen Verweis nach 1861 wie „gehört in das Buch zur Lohnarbeit“, „gehört in das Buch zum Staat“ usw. Gelegenheiten dazu hätte Marx viele gehabt, so zum Beispiel als er im Herbst 1864 von der „etwaigen Fortsetzung“ seines Werks spricht, oder Ende 1865, als er schreibt, die Analyse des Grundeigentums in seinen historischen Formen gehöre nicht in dieses Werk.<sup>3</sup> 1867 heißt es im 1. Band, die Lohnformen gehörten in eine „specielle Lehre von der Lohnarbeit“.<sup>4</sup> Das ist wohl auch Marx' letzte Anspielung auf „etwaige“ „externe“ Darstellungen. Anfang der 1870er begreift er endgültig, dass es größter Anstrengungen bedarf, die Bücher 2 und 3 fertig zu stellen. Danach schwebt ihm vor, Band 1 deutlich umzuarbeiten. Als er 1881 darüber sinniert,<sup>5</sup> ist das 4. Buch zur Geschichte der politischen Ökonomie schon in unerreichbare Ferne gerückt.

---

<sup>1</sup> Siehe Marx an Louis Kugelmann, 13. Oktober 1866. In: MEW, Bd. 31, S. 534.

<sup>2</sup> Siehe Marx an Ludwig Büchner, 1. Mai 1867. Ebenda, S. 544.

<sup>3</sup> Karl Marx: Das Kapital (Ökonomisches Manuskript 1863–1865). Drittes Buch. In: MEGA<sup>2</sup> II/4.2, S. 178 und 667 samt Erl.

<sup>4</sup> Karl Marx: Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Bd. 1. Hamburg 1867. In: MEGA<sup>2</sup> II/5, S. 440.

<sup>5</sup> Siehe Marx an Nikolai F. Danielson, 13. Dezember 1881. In: MEW, Bd. 35, S. 246.

Diese Haltung von Marx selbst zum so genannten *Sechs-Bücher-Plan* haben wir, so meine ich, zu akzeptieren. Doch fast wie in Stein gemeißelt finden sich in der Literatur bis auf den heutigen Tag Erklärungen wie: zu Buch 2 bis 6 sei Marx nicht mehr gekommen, oder: das Buch über den Staat habe Marx nicht geschrieben. In manchen Arbeiten heißt es, Marx' *Sechs-Bücher-Plan* sei an den eigenen Ansprüchen und seiner Lebenszeit gescheitert. Manche sprechen vom „berühmten“ *Sechs-Bücher-Plan*, was wohl suggerieren soll, über seine Rolle herrsche ehrfürchtiger Konsens. Im Klartext heißen alle Sätze: Marx hat seinen *Sechs-Bücher-Plan* niemals aufgegeben. Der Mühe, das zu belegen, unterzieht man sich nicht.

Es geht mir nicht etwa darum, jegliche Beschäftigung mit dem so genannten *Sechs-Bücher-Plan* in Abrede zu stellen. Jede seriöse Biografie beginnt schließlich mit den Umständen der Geburt. Nur gilt es m. E. zu begreifen, dass das Projekt oder der Begriff *Sechs-Bücher-Plan* bereits ein geschliffenes Abstraktionsprodukt der Rezeption ist. Versucht man gar, einen *Sechs-Bücher-Plan* zu generieren – rekonstruieren scheint mir nicht angebracht, denn wovon eigentlich? –, so muss man sich darüber im Klaren sein, dass es sich um ein Projekt der Konstruktion eines politökonomischen Werks idealen Typs handelt. Die marxistischen Lehrbuchweisheiten 150 Jahre nach Marx werden dabei nicht zu unterdrücken sein.

Betrachten wir Marx' 1858 innerhalb von wenigen Wochen wechselnden Vorstellungen zur Gliederung seines ökonomischen Werks, so kann von einem sachlich begründeten Plan über sechs Bücher nicht die Rede sein.

## 2. Sechs-Bücher-Plan – ein nur fiktives Konzept?

Im bekannten Brief an Ferdinand Lassalle vom 22. Februar 1858 – Lassalle hatte ihm angeboten, ihn an einen Berliner Verleger zu vermitteln<sup>6</sup> – benennt Marx erstmals ein *Sechs-Bücher-Projekt*. Die Inhaltsangaben zu den einzelnen Büchern bestehen lediglich aus Schlagworten: *Vom Kapital, vom Grundeigentum, von der Lohnarbeit, vom Staat ....* Im Vagen lässt er auch den roten Faden und die Konturen des Projekts: Handeln soll es sich um eine „*Kritik der ökonom. Kategorien*“ bzw. um das „*System der bürgerlichen Oekonomie kritisch dargestellt*“. Doch sei das weder eine Kritik der politischen Ökonomie und ihrer Geschichte – sie soll einer anderen Arbeit vorbehalten bleiben –, noch sei es eine „*historische Skizze der Entwicklung der ökonom. Kategorien u. Verhältnisse*“ – um sie gehe es erst in einer weiteren, dritten Abhandlung.<sup>7</sup>

<sup>6</sup> Siehe Marx an Ferdinand Lassalle, 10. Februar 1858. In: MEGA<sup>2</sup> III/9, S. 57.

<sup>7</sup> Ebenda, S. 72.

Drei angeblich unterschiedliche Projekte in denkbar größtmöglicher „Schnittmenge“, könnte man sarkastisch im heute üblichen faden Politikerjargon meinen. Auffällig ist, dass das „Konzept“ keineswegs dem Entwicklungsgang des ökonomischen Werkes folgt, das niederschreiben Marx gerade im Begriff ist, der „Ausarbeitung der Oekonomischen principles“, um deretwillen er sogar Lehrbücher zur Algebra anschafft.<sup>8</sup> Auch sämtliche Fachfragen, die er zwischendurch an Engels richtet – etwa die wiederholten und intensiven nach dem Kapitalumschlag in verschiedenen Geschäftszweigen, seinem Einfluss auf Preise und Profite, seiner Rolle im Krisenzyklus<sup>9</sup> – ergeben sich nicht aus Marx’ Konzept, sondern aus seinen tatsächlichen Erörterungen in den „Grundzüge[n] der Oekonomie“.<sup>10</sup> Wie passt zusammen, dass Marx wiederholt von der „Zusammenfassung“ und „Vollendung“ seiner Ökonomie spricht,<sup>11</sup> andererseits aber ein Projekt benennt, dass ihn auf Jahrzehnte binden würde? Schließlich bleibt im Dunklen, welchen „grossen Dienst“ für dieses Stichwort-Konzept Marx das Durchblättern von Hegels „Logik“<sup>12</sup> geleistet haben soll.

Alle diese Ungereimtheiten des so genannten *Sechs-Bücher-Plans* lösen sich ohne schalen Rest auf, sobald wir annehmen, dass es Marx im Brief an Lassalle vom 22. Februar gar nicht um einen realen Werk-Plan geht, sondern dass es sich um ein taktisches Manöver handelt, mittels eines griffigen sozialkritischen Konzepts für sein ökonomisches Werk bei einem deutschen Verleger einen Fuß in die Tür zu bekommen.<sup>13</sup> Unter den gegebenen politischen Verhältnissen alles andere als eine Kleinigkeit, für Marx als Emigranten ohne deutschen Fürsprecher vor Ort nahezu aussichtslos. Das von ihm präsentierte *Schlagwort-Konzept* selbst ist denkbar einfach und es ist altbekannt: Die ersten drei Bücher befassen sich mit den Einkommen der Hauptklassen und ihren Quellen (revenue and its sources: Kapital-Profit, Grundeigentum-Rente, Lohnarbeit-Arbeitslohn), das vierte gilt den inneren Modifikationen (Staat: Steuern), das fünfte und sechste den äußeren Einflüssen (internationaler Handel, Weltmarkt: Handelssaldo). Die Darstellung bedeutet Kritik der trinitari-

<sup>8</sup> Marx an Engels, 11. Januar 1858. Ebenda, S. 18.

<sup>9</sup> Siehe Marx an Engels, 29. Januar, 2. und 5. März 1858. Ebenda, S. 46, 86 und 92–94. Siehe Engels an Marx, 4. März 1858. Ebenda, S. 89–91.

<sup>10</sup> Marx an Lassalle, 21. Dezember 1857. In: MEGA<sup>2</sup> III/8, S. 223.

<sup>11</sup> Marx an Engels, 8. Dezember 1857. Ebenda, S. 210. Jenny Marx und Karl Marx an Conrad Schramm, 8. Dezember 1857. Ebenda, S. 211.

<sup>12</sup> Marx an Engels, 14. Januar 1858. In: MEGA<sup>2</sup> III/9, S. 24–25.

<sup>13</sup> Das Werk sei ein Bedürfnis der Zeit, daher werde sich „doch auch wohl ein elender Buchhändler finden“ lassen, heißt es im Brief der Marxens an Schramm vom 8. Dezember 1857. (MEGA<sup>2</sup> III/8, S. 211.)

schen Formel der bürgerlichen Ökonomie (Adam Smith) und damit deren Legitimation kapitalistischer Aneignung. Wertmäßig bedeutet sie Kritik des so genannten „Smithschen Dogmas“ (Warenwert = Profit + Rente + Arbeitslohn). Etwa in diesem Sinne wird Lassalle dem Berliner Verleger Franz Duncker Marx' Projekt vermutlich auch auseinandergesetzt haben. Marx hätte ihm die aufwändige Überredung Dunckers<sup>14</sup> – er wird später vom außerordentlichen Eifer und Überredungstalent Lassalles sprechen<sup>15</sup> – gewiss erleichtert, hätte er sein zentrales Anliegen (seit den Londoner Studien) wenigstens anklingen lassen: „die ganze Lehre vom Profit, wie sie bisher war, habe ich über den Haufen geworfen.“<sup>16</sup>

Marx schwebt die Herausgabe seines Werks in „zwanglosen Heften“ vor, als für ihn günstigsten Modus. Ihm fehlten „Zeit, Ruhe, u. Mittel das Ganze fertig auszuarbeiten, eh ich es dem Publicum übergäbe“, argumentiert er.<sup>17</sup> Als Beispiel verfällt er ausgerechnet auf Friedrich Th. Vischers „nach und nach erschienene“ „Aesthetik oder Wissenschaft des Schönen“ (1846 bis 1858); er hat sich jüngst mit ihr beschäftigt. Marx glaubt, dass eine Heftfolge jedem Verleger nur recht sein könne, müsse er doch weniger „Betriebskapital“ investieren. Diesen Zahn zieht ihm Lassalle, nachdem er mit Duncker Marx' Projekt verhandelt hat. Duncker – Lassalle hat ihm nicht einmal den Titel des „oekonomischen Werkes“<sup>18</sup> von Marx nennen können – will zur Kalkulation seines geschäftlichen Risikos wenigstens wissen, wie viel Hefte geplant sind, wie viel Druckbogen sie umfassen, an wie viel Lieferungen Marx denkt. Er behält sich vor, den Druck einzustellen, sobald der Erlös aus den ersten drei, vier Lieferungen die Kosten nicht deckt.<sup>19</sup> Damit ist es an Marx, sein Projekt konkreter zu fassen, und dies, bevor Dunckers Interesse abklingt. Im Brief an Lassalle vom 11. März 1858 spricht er von einem Gesamtumfang von mindestens 30 bis 40 Bogen (also 480 bis 640 Druckseiten), ungleich auf die sechs Bücher verteilt: die letzten drei würden nur „Grundstriche“ enthalten, die ersten drei hingegen die „eigentliche ökonomische Grundentwicklung“, pro Lieferung 4 bis 6 Bogen. Die erste Lieferung biete „die Grundlage für die ganze Entwicklung“: „1) Werth, 2) Geld, 3) das Capital im Allgemeinen. (Productionsprocess des Capitals; Circulationsprocess des Capitals; Einheit v. beiden od. Capital u. Profit (Zins.)) Es bildet dieß eine selbst-

<sup>14</sup> Siehe Ferdinand Lassalle an Marx, 3. März 1858. Ebenda, S. 87.

<sup>15</sup> Siehe Marx an Joseph Weydemeyer, 1. Februar 1859. Ebenda, S. 294.

<sup>16</sup> Marx an Engels, 14. Januar 1858. Ebenda, S. 24.

<sup>17</sup> Ebenda, S. 72. Ebenso Marx an Engels, 22. Februar 1858. Ebenda, S. 74.

<sup>18</sup> Lassalle an Marx, 3. März 1858. Ebenda, S. 87.

<sup>19</sup> Siehe ebenda, S. 87/88.

ständige Broschüre.“ Damit reflektiert Marx erstmals wesentliche Teile des Entwicklungsgangs im ökonomischen Manuskript 1857/58.<sup>20</sup> Und er lässt auch seinen zentralen Punkt anklingen: „Du wirst selbst bei Deinen ökonom. Studien gefunden haben, daß Ricardo bei der Entwicklung des Profits in Widersprüche mit seiner (richtigen) Werthbestimmung geräth, die bei seiner Schule zu gänzlichem Aufgeben der Grundlage oder zu widerlichstem Eklektizismus geführt haben. Ich glaube, daß ich die Sache ins Reine gebracht habe.“ Über den Inhalt der Bücher 2 bis 6 verliert Marx kein Wort.

Marx will den Kontrakt mit Duncker unbedingt. Er räumt ihm das Recht ein, nach der 1. Lieferung (2 Hefte) abzurechnen. Er kann sich sogar vorstellen, auf das Entgelt für das 1. Heft zu verzichten, wobei seine Beschäftigung mit der höheren Mathematik erste Früchte trägt: „Was das Honorar betrifft, so werde ich im Nothfall das Minimum für das 1<sup>te</sup> Heft = 0 setzen“. Schon mit diesem Brief an Lassalle stellt Marx drei der vermeintlichen sechs Bücher seines „Konzepts“ in eine verhandelbare Kompromissmasse ein.<sup>21</sup>

Nachdem Lassalle ihm durch die Blume zu verstehen gegeben hat, dass Duncker nicht an halbherzigen Produkten von Nebentätigkeit interessiert ist, nennt Marx am 11. März einen fatalen Termin für die 1. Lieferung: Ende Mai dem Verleger „zur Hand“.<sup>22</sup> Duncker ist es recht, er will 3 Friedrichsd’or (15 Reichstaler) pro Bogen zahlen, für den Fall des Absatzes der ersten beiden Lieferungen stellt er einen Kontrakt in Aussicht. Für Marx – ihm schmeichelt Lassalles Anmerkung, Berliner Professoren wären froh über 2 Friedrichsd’or pro Bogen<sup>23</sup> –, ist das Anlass, Engels den „short outline“ des 1. Teils seines Werkes zu erläutern. Die „ganze Scheisse“ soll in sechs Bücher „zerfallen“, dabei sei der Übergang vom Kapital ins Grundeigentum dialektisch wie historisch, ebenso der vom Grundeigentum in die Lohnarbeit. Buch 1 soll vier Abschnitte enthalten: Das Kapital im Allgemeinen, die Konkurrenz der Kapitalien, der Kredit, das Aktienkapital. Anders als im Brief an Lassalle vom 11. März sollen nun „1) Werth“ und „2) Geld“ die ersten beiden Punkte des ersten Abschnitts „Kapital im Allgemeinen“ bilden. Marx erläutert sie. Er nennt noch den Punkt „3) Das Capital.“, bricht aber unmittelbar nach diesem Schlagwort seine Erläuterungen ab. Auch hier über den Inhalt der Bücher 2

<sup>20</sup> In den *Grundrissen*, Heft II, S. 18, finden sich Überlegungen zum Gang der Darstellung – sie sind vom laufenden Text durch eckige Klammern abgesetzt –, die mit Marx’ obigen Erklärungen im Brief in Zusammenhang stehen. (Siehe MEGA<sup>2</sup> II/1.1, S. 187.)

<sup>21</sup> Marx an Lassalle, 11. März 1858. In: MEGA<sup>2</sup> III/9, S. 96–99.

<sup>22</sup> Ebenda, S. 99.

<sup>23</sup> Siehe Lassalle an Marx, 26. März, und Marx an Engels, 29. März 1858. Ebenda, S. 113 und 115.

bis 6 kein Wort, sieht man von der beiläufigen Bemerkung ab, die Bewegungen des Arbeitslohns gehörten in die Betrachtung der Lohnarbeit.<sup>24</sup>

Für Engels ist das „a very abstract abstract indeed“, er müsse die dialektischen Übergänge mit Mühe suchen, das Arrangement in sechs Büchern jedoch gefalle ihm ausnehmend. Nicht klar sehe er allerdings den dialektischen Übergang vom Grundeigentum in Lohnarbeit.<sup>25</sup> Wenn Marx ihm den Schluss des „Capitals im Allg.“ schicke, sehe er den „drift“ besser.<sup>26</sup> Diese Fortsetzung bleibt aus, stattdessen schreibt Jenny Marx ihm (wie auch Lassalle) am 9. April, Marx kranke an Leber und Galle, er könne das Manuskript nicht abschließen, er sei unruhig und aufgeregt.<sup>27</sup> Der April verstreicht. Im Mai flieht Marx vor seinem Schreibtisch nach Manchester, die Gelegenheit, Engels ausführlicher über seine Intentionen ins Bild zu setzen. Engels, dem es vermutlich lieber gewesen wäre, Marx wäre mit einem Diskussionspapier angereist, reflektiert diese Unterredungen nicht.

In den folgenden acht Monaten kommt es zu einem zähen Ringen zwischen Marx und seinen „Gläubigern“ um ein druckreifes Papier. Am 31. Mai, seinem ersten Liefertermin, entschuldigt er sich bei Lassalle krankheitshalber, er möge Duncker unterrichten.<sup>28</sup> Gleichentags teilt er Engels mit, er beginne jetzt „mit der Ausarbeitung für den Druck“. Verteufelt sei nur, „daß in dem Mscpt (was gedruckt ein dicker Band wäre) alles wie Kraut u. Rüben durcheinandergeht“; er müsse sich erst einen Index machen, um den „Dreck“ zu finden, den er als erstes brauche.<sup>29</sup> Lassalle und Duncker orientieren ihn nunmehr auf ein Erscheinen des Hefts Ende September.<sup>30</sup>

Im Juli/August fühlt Marx sich durch die Krankheit von Frau und Kind an Textarbeit gehindert; Tag für Tag quält ihn auch das finanzielle Desaster seines Haushalts. Doch „die Sache mit dem Duncker wird dringend“, gibt er zu.<sup>31</sup> Unter Engels' Antworten enthält die vom 14. Juli einen konzeptionell schillernden Akzent. Er bietet Marx Material an, das für das „Kapitel: Lohn-

<sup>24</sup> Siehe Marx an Engels, 2. April 1858. Ebenda, S. 122.

<sup>25</sup> In den *Grundrissen*, Heft II, S. 22–24, finden sich weitere Überlegungen zum Gang der Darstellung – ebenfalls vom laufenden Text durch eckige Klammern abgesetzt. (Siehe MEGA<sup>2</sup> II/1.1, S. 199–203.) Marx stellt hier Engels' Frage sich selbst: „wie ergibt sich der Uebergang aus dem Grundeigenthum in die Lohnarbeit?“ (Ebenda, S. 200.) – Weder hier noch auf S. 18 (siehe Fn. 20) ist von sechs Büchern die Rede.

<sup>26</sup> Engels an Marx, 9. April 1858. In: MEGA<sup>2</sup> III/9, S. 126.

<sup>27</sup> Siehe ebenda, S. 129/130.

<sup>28</sup> Siehe ebenda, S. 154.

<sup>29</sup> Siehe ebenda, S. 156 und 157.

<sup>30</sup> Siehe Lassalle an Marx. Ebenda, S. 158.

<sup>31</sup> Marx an Engels, wahrscheinlich 3. August 1858. Ebenda, S. 201.

arbeit“ brauchbar sei.<sup>32</sup> Am 23. Juli lässt Lassalle erneut Dampf aus dem Kessel: Duncker und er hätten täglich mit dem Eintreffen von Marx' Manuskript gerechnet; jetzt würden beide für 6–8 Wochen verreisen. Er brauche den Text also nicht vor Ende September absenden.<sup>33</sup>

Marx antwortet Lassalle nicht. Der Liefertermin naht trotzdem. Marx kündigt Engels, der ihm finanziell immer wieder unter die Arme greift, am 21. September an, dass sein Manuskript in zwei Wochen fortgehen werde, gleich zwei Hefte auf einmal. Chronisch unwohl, habe ihm das Schreiben im Sommer „ausserordentliche Ueberwindung“ gekostet: „Obgleich ich nichts zu thun hatte als schon geschriebnes stylisiren, so kann ich oft stundenlang sitzen, ehe ich mit ein paar Phrasen zurecht gekommen.“<sup>34</sup> Engels wartet ab. Doch sein letzter Satz im Brief vom 7. Oktober lautet, nach der Grußformel platziert und damit Marx' letzter Eindruck: „*Ist das Ms. fort?*“<sup>35</sup> Am 21. Oktober wiederholt er seine Frage, nur bindet er einen alten Freund ein: auch Lupus (Wilhelm Wolff) würde eine „positive“ Antwort beruhigen.<sup>36</sup> Marx gesteht, dass er noch Wochen brauchen werde, „trotz Lupus“.<sup>37</sup>

Längst desavouiert fühlt sich Lassalle. Er höre nichts von ihm, was soll er Duncker sagen, fragt er am 22. Oktober an. Sei Marx „selbst mit der ersten Lieferung noch nicht fertig?“ Lassalle will neuen Entschuldigungen durch Krankheit offenbar vorbeugen. Heinrich Köster habe ihn, Marx, kürzlich in London getroffen, er sehe „wohl u. dick“ aus; seine Frau sei schöner denn je. Lassalles vermeintlich zweiter Schachzug: Er kündigt ein eigenes ökonomisches Werk an, spätestens in zwei Jahren. Sollte Marx ihm allerdings zu viel Neues wegnehmen, könnte es sich erübrigen. Darüber zu befinden, setze voraus, „daß das Deinige sobald als möglich glücklich vom Stapel laufe.“<sup>38</sup> Marx ist außer sich. Erst am 12. November, nachdem ihm Peter Imandt tags zuvor geschrieben hatte, es freue ihn, das er einen so respektablen Verleger gefunden habe,<sup>39</sup> reagiert er – sachlich und generös, er braucht Lassalle. Er weist Kösters Eindruck zurück, auch habe er diesen nicht in seine bedrückenden Lebensverhältnisse blicken lassen wollen. Als Hauptgrund für die Verzö-

<sup>32</sup> Siehe ebenda, S. 181.

<sup>33</sup> Siehe ebenda, S. 194.

<sup>34</sup> Ebenda, S. 210.

<sup>35</sup> Ebenda, S. 216. – In Marx' Brief vom 8. Oktober spielt das Manuskript keine Rolle, stattdessen befasst er sich ausführlich mit der Weltmarktlage und revolutionären Konstellationen. (Siehe ebenda, S. 217–219.)

<sup>36</sup> Ebenda, S. 222.

<sup>37</sup> Marx an Engels, 22. Oktober 1858. Ebenda, S. 229.

<sup>38</sup> Ebenda, S. 227–228. – Heinrich Köster: deutscher Philologe, Pädagoge.

<sup>39</sup> Siehe ebenda, S. 237. – Peter Imandt: deutscher Lehrer in Dundee.

gerung der 1. Lieferung führt er an, worauf er sich auch Jahre später immer wieder berufen wird: „Der Stoff lag vor mir, es handelte sich nur noch um die Form.“ Sein Schreibstil leide unter der kranken Leber. Das sei nicht akzeptabel, es gehe schließlich um das Ergebnis seiner 15-jährigen Studien. Auch der Partei schulde er, seine wissenschaftlichen Ansichten stilistisch angemessen darzustellen. Duncker müsste das doch billigen, letztlich er wolle er ihm für sein Geld die beste Ware liefern. Nicht passen will zu diesen (und früheren) Erklärungen, dass Marx einräumt, „eigentlich mit dem Schreiben erst angefangen zu haben.“ In etwa vier Wochen werde er fertig sein, dann aber wegen des inneren Zusammenhangs wahrscheinlich zwei Hefte schicken, „die ganze Wirkung hängt davon ab.“ Was nun beider „Rivalität“ angehe, so könne die Wissenschaft ein Dutzend besserer Köpfe vertragen.<sup>40</sup>

Am 29. November teilt Marx Engels mit, seine Frau würde Teile des Manuskripts abschreiben, vor Ende des Monats würde es kaum abgehen. Inhaltlich hätte sich die Verzögerung dadurch ergeben, dass das 1. Kapitel „*Die Waare*“ noch gar nicht geschrieben worden war „im Rohentwurf“, das 2. Kapitel „*Das Geld od. die einfache Circulation*“ nur in ganz kurzen Umrissen.<sup>41</sup> Unter der Hand haben sich also die früheren „Vorchapter“<sup>42</sup> in für die Publikation entscheidende Kapitel verwandelt; Marx ist dabei, den Einstieg in seine Grundzüge der Ökonomie definitiv zu gestalten.

Jenny Marx kopiert laut Karl am 11. Dezember immer noch.<sup>43</sup> Fünf Tage später heißt es, Lupus werde bald hören, dass das Manuskript fort sei. Marx ist obenauf: Kein anderer wäre unter solchen Umständen so schnell fertig geworden.<sup>44</sup> Am 22. Dezember fragt er an, ob Engels statt seiner bis Heiligabend einen Artikel für die „New York Tribune“ schreiben könne, er müsse vor Jahresende „das Mscpt“ an Duncker schicken.<sup>45</sup> Doch seine Neujahrsgriße an Engels enthalten nicht die von diesem erhoffte Meldung. Engels lässt Marx merken, dass er verstimmt ist. Er erwidert weder die Grüße, noch reagiert er auf die nächsten drei Briefe von Marx. Im Brief vom 14. Januar 1859 benennt Marx den Umfang des Manuskripts (jetzt sogar 3 Hefte) und erklärt Engels, warum es kein Mangel, sondern ein taktischer Schachzug sei, wenn Titel (Kapital im Allgemeinen) und Inhalt (Wert und Geld) nicht übereinstimmten. Erneut versucht er, Engels Mitverantwortung für die definitive Ab-

<sup>40</sup> Ebenda, S. 238–239.

<sup>41</sup> Ebenda, S. 248–249.

<sup>42</sup> Marx an Lassalle, 22. Februar 1858. Ebenda, S. 73.

<sup>43</sup> Siehe ebenda, S. 256.

<sup>44</sup> Siehe Marx an Engels, 16. Dezember 1858. Ebenda, S. 258.

<sup>45</sup> Siehe ebenda, S. 263.

sendung des Manuskripts aufzubürden. Könne er den nächsten Artikel für die „New York Tribune“ übernehmen? Bis Dienstag, er brauche den freien Dienstag, sonst könne das Manuskript unmöglich am Mittwoch zur Post gehen.<sup>46</sup> Besagter Mittwoch kommt und geht. Am 21. Januar erklärt Marx das „unglückliche Mscpt“ für fertig, ersucht aber Engels um 2 Pfund, um es versichert absenden zu können.<sup>47</sup> Engels schickt das Geld, ohne Begleitschreiben, obwohl ihn Marx doch aufgefordert hat, sich umgehend zu äußern, ob er sein Übersetzungsrecht im Impressum verankern lassen soll. Engels gratuliert auch nicht, als Marx ihm am 26. Januar mitteilt, das Manuskript sei fort. Stattdessen interessiert er sich für den Klatsch, den ihm Marx angekündigt hat.<sup>48</sup> Engels' Groll legt sich erst, nachdem aus Berlin verlässlich gemeldet wird, das Manuskript sei eingetroffen.<sup>49</sup> Erst jetzt rät er Marx, sich das Recht der Übersetzung zu sichern.<sup>50</sup>

Aufgekratzt nach der Absendung des Manuskripts, stellt Marx am 1. Februar sein geplantes Werk Joseph Weydemeyer vor. Das erste Mal fällt der Titel „Zur Kritik der politischen Ökonomie“; das letzte Mal ist von sechs Büchern die Rede. Die gewohnten Schlagworte für diese, Buch 1 in vier Abteilungen, Abteilung 1 in drei Kapiteln. Marx stellt die Gliederung der ersten beiden Kapitel vor, wie er sie Duncker geliefert hat. Das dritte über das Kapital habe er aus politischen Gründen zurückgehalten. Über den Inhalt der Bücher 2 bis 6 schweigt er sich aus. Dafür führt er bei jedem Kapitelpunkt die bürgerlichen Theoretiker auf, mit denen er sich auseinandersetzt, alles, was Rang und Namen hat, von William Petty bis Thomas Tooke. Umfassende Kritik der bürgerlichen politischen Ökonomie und ihrer Geschichte, diesen Eindruck soll Weydemeyer haben – genau das, was Marx im Brief an Lassalle vom 22. Februar 1858 in Abrede gestellt hat. Zudem meint Marx den Proudhonismus, diesen „falschen Bruder“ des Kommunismus, „in der Grundlage caput gemacht“ zu haben.<sup>51</sup> Marx formuliert diesen Briefteil als Werbeprospekt für sein Heft und er spitzt in diesem Sinne zu: Er wolle für die Partei einen wissenschaftlichen Sieg erringen. Nun sei sie am Zuge. Kaufen die Sozialisten genug Exemplare, sei der Fortgang des Unternehmens gesichert.<sup>52</sup>

<sup>46</sup> Siehe ebenda, S. 275.

<sup>47</sup> Siehe ebenda, S. 277.

<sup>48</sup> Siehe ebenda, S. 285 und 284.

<sup>49</sup> Siehe Franz Duncker an Marx, 7. Februar, und Engels an Marx, 10. Februar 1859. Ebenda, S. 302 und 313.

<sup>50</sup> Siehe Engels an Marx, 14. Februar 1859. Ebenda, S. 315.

<sup>51</sup> Später wird er Engels instruieren, diesen Punkt in seiner Besprechung hervorzuheben. (Siehe Marx an Engels, 22. Juli 1859. Ebenda, S. 521.)

<sup>52</sup> Marx an Weydemeyer, 1. Februar 1859. Ebenda, S. 294–295. – Joseph Weydemeyer:

Wieder delegiert Marx Verantwortung, die ihm keiner abnehmen kann.

Am 23. Februar 1859 schickt Marx das Vorwort an Duncker.<sup>53</sup> Hier ist er weit zurückhaltender mit seinen Ankündigungen als in seinen Briefen an Lassalle, Engels und zuletzt Weydemeyer. Statt von sechs Büchern spricht er von einer Reihenfolge von Themen: „*Kapital, Grundeigenthum, Lohnarbeit; Staat, auswärtiger Handel, Weltmarkt*“. Unter den ersten drei „Rubriken“ untersuche er die „ökonomischen Lebensbedingungen der drei großen Klassen, worin die bürgerliche Gesellschaft zerfällt“. Der Zusammenhang der anderen drei „Rubriken“ springe ins Auge. Marx präsentiert hier also, im Unterschied zu seinem vagen Brief an Lassalle vom 22. Februar 1858, das Konzept Klassen, Einkommen und ihre Quellen *expressis verbis*. Die äußere Einteilung lässt er offen. Buch 1 handle vom Kapital, er erwähnt die erste Abteilung, die aus drei Kapiteln bestehe, von denen die ersten beiden im vorliegenden Heft eine Rolle spielten. Abgesehen von den sechs „Rubriken“, lässt Marx sich nur auf das ein, was der Leser ohnehin im Inhaltsverzeichnis des Hefts findet. Von einer „zwanglosen Folge“ von Heften ist keine Rede, dafür von einer „zusammenhängenden Verarbeitung“ monographisch vorliegender Materialien, die von „äußern Umständen“ abhängen.<sup>54</sup>

Heft 1 von „Zur Kritik der politischen Ökonomie“ erscheint am 11. Juni 1859. In den Wochen davor beeinflusst Marx die inneren wie „äußern Umstände“ derart, dass das Zustandekommen eines zweiten Hefts zunehmend in Frage steht. Am 21. Februar lässt er Engels wissen, dass er „nun das ‚Capital‘ ausarbeite“, er zähle daher auf seine Beiträge für die „New York Tribune“. Belege dafür, dass er tatsächlich Heft 2 abzufassen begonnen hat, haben wir nicht. Oder sprach Marx gar nicht von Heft 2?

Während Marx als Autor Duncker äußerste Toleranz abverlangt hat, kann er selbst die Zeit des Druckens nicht abwarten. Sein Unmut, dass Duncker sein Vorwort nicht umgehend mit einer Handvoll Korrekturbogen beantwortet, entlädt sich zunächst gegen seinen Vermittler. „Jüdel Braun“ (Lassalle) habe ihm am 22. Oktober 1858 kurzerhand ein großes nationalökonomisches Werk angekündigt, für das es jahrelanger Studien bedürfe.<sup>55</sup> Marx wird von Woche zu Woche ungehaltener, mutmaßt, dass Duncker den Druck gezielt hinaus zögere,

---

deutscher Publizist, emigrierte 1851 in die USA. – Marx' Werbung hat Erfolg. Weydemeyer meldet ihm am 27. März bislang 85 Subskribenten in New York, 10 in Chicago. Auf mehr sei zu rechnen. (Ebenda, S. 367.)

<sup>53</sup> Siehe ebenda, S. 320.

<sup>54</sup> Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie. H. 1. Vorwort. In: MEGA<sup>2</sup> II/2, S. 99.

<sup>55</sup> MEGA<sup>2</sup> III/9, S. 318.

<sup>56</sup> Siehe Marx an Engels, 25. Februar 1859. Ebenda, S. 329.

„ein Hund von einer Schlafmütze“,<sup>57</sup> und „Jüdchen“ Lassalle dränge sich mit seinem literarischen „Dreck“ dazwischen.<sup>58</sup> Am 28. Mai fordert Marx Duncker auf, seine Manöver einer „*systematischen u. planmässigen Verschleppung*“ zu unterlassen, auch im Namen seiner Bekannten in England.<sup>59</sup> Duncker weist dies zurück und Marx, wieder bei Verstand, entschuldigt sich mit misslichen Lebensumständen.<sup>60</sup> Doch am 22. Juni wirft er Duncker erneut „Embargo“-Politik vor: Weder sei das Heft erschienen, noch sei sein Honorar eingetroffen; er droht mit einer öffentlichen Erklärung.<sup>61</sup> Dabei hatte ihm Lassalle doch eine Woche vorher zum Erscheinen des Hefts gratuliert, seit drei Tagen liege es vor ihm.<sup>62</sup> Zwangsläufig kommt es zum Bruch: Duncker erklärt, dass er auf eine Fortsetzung ihrer Verbindung nicht „begierig“ sei.<sup>63</sup>

Marx kommt die von ihm provozierte Entwicklung zunächst entgegen, anderenfalls hätten Lassalle und Duncker ihm regelmäßig zugesetzt wegen Heft 2. Nachdenklich stimmt ihn, dass der Heftmodus bei seinen politischen Freunden nicht ankommt. Wilhelm Liebknecht und Elard Biscamp sehen nicht, worauf das Projekt hinausläuft,<sup>64</sup> Imandt, noch ohne Heft, hat das gehört und will prüfen, ob sie recht haben,<sup>65</sup> und Heinrich Bürgers missfällt generell, dass „die Sache wieder so ‚zerstückelt‘ erscheint“. „... in meinem Interesse“, zitiert ihn Marx.<sup>66</sup> Gegen seine Absicht gießt Engels Öl ins Feuer, Liebknecht müsse mindestens 15 weitere Hefte abwarten, ehe er die „Schlußresultate“ bekäme.<sup>67</sup> Marx’ „Kritiker“ sind publizistisch und pädagogisch gestandene Leute, doch er selbst hat längst begriffen, dass „zwanglose“ Hefte und Darstellung des inneren Zusammenhangs nicht zusammen passen. Weydemeyer wird später die Situation ungewollt, aber ansprechend parodieren: Vergeblich habe er sich in New York nach Heft 2 erkundigt. „Mit so grossem Interesse, wie ich das erste Heft gelesen habe, befürchte ich doch, daß der

<sup>57</sup> Marx an Engels, 9. April 1859. Ebenda, S. 377.

<sup>58</sup> Marx an Engels, 25. Mai 1859. Ebenda, S. 442.

<sup>59</sup> Ebenda, S. 471.

<sup>60</sup> Siehe Duncker an Marx, 31. Mai, und Marx an Duncker, 2. Juni 1859. Ebenda, S. 474 und 477.

<sup>61</sup> Siehe Marx an Duncker, 22. Juni 1859. Ebenda, S. 491.

<sup>62</sup> Siehe Lassalle an Marx. Ebenda, S. 491 und 489. – Marx selbst hatte Engels am 7. Juni 1859 „die Scheisse“, Heft 1, für diese Woche angekündigt, die Vorrede zu seinem „Dreck“ sei im „Volk“ abgedruckt. (Ebenda, S. 480.)

<sup>63</sup> Siehe Duncker an Marx, 25. Juni 1859. Ebenda, S. 495.

<sup>64</sup> Siehe Marx an Engels, 22. Juli 1859. Ebenda, S. 521.

<sup>65</sup> Siehe Peter Imandt an Marx, 31. Juli 1859. Ebenda, S. 529. – Wilhelm Liebknecht: deutscher Lehrer, Publizist und Politiker; Elard Biscamp: deutscher Journalist.

<sup>66</sup> Marx an Engels, 1. August 1859. Ebenda, S. 530. – Heinrich Bürgers: deutscher Philologe, Publizist.

<sup>67</sup> Siehe Engels an Marx, 25. Juli 1859. Ebenda, S. 523.

abstrakte Inhalt desselben manchen Leser zurückschreckt. Hätte Herr Dunker sich entschlossen, das Werk in Bänden statt in Heften erscheinen zu lassen, so wäre der Erfolg gewiß ein gesicherterer gewesen.“<sup>68</sup> Inzwischen hat Marx den Gang nach Canossa angetreten, um wenigstens den vollständigen Druck der ersten Abteilung „Das Capital im Allgemeinen“ zu sichern. Da Heft 1 und 2 „ein Ganzes bilden“, wäre es angebracht, wenn sie bei demselben Buchhändler erscheinen, liegt er in seinem Brief an Lassalle vom 3. Oktober 1859 völlig richtig. „Ich wünsche nur, diese *erste Abtheilung* wenigstens ganz dem deutschen Publico vorzulegen.“ Allerdings sei das Manuskript für Heft 2 schon ein Jahr alt und müsse völlig umgearbeitet werden. Er habe wenig Zeit, doch Ende Dezember betrachte er als äußersten Termin.<sup>69</sup> Der weitere Gang der Dinge ist bekannt. Zu Heft 2 kommt es nicht, Marx verschleißt stattdessen mehr als ein Jahr Lebens- und Arbeitskraft in einer nutzlosen Auseinandersetzung mit dem deutschen Naturwissenschaftler Carl Vogt.

### 3. Nicht Änderung, eher Kontinuität

Der so genannte *Sechs-Bücher-Plan* findet nur über wenige Monate bei Marx Erwähnung, und zwar in privaten Briefen mit bestimmter Intention, was die Rolle der Adressaten angeht: Lassalle soll den Verleger besorgen, Engels seinen Lebensunterhalt absichern helfen, Weydemeyer den amerikanischen Absatz fördern. Hätten die Empfänger ihre Briefe nicht aufbewahrt und der sozialdemokratische Parteivorstand sie nicht gebeten, ihre Korrespondenz mit Marx zur Verfügung zu stellen, wüssten wir heute vermutlich nichts von einem *Sechs-Bücher-Plan*. Denn in Marx' Manuskripten gibt es ihn nicht. Auch in Engels' Rezension von Heft 1 finden sich keinerlei Hinweise darauf, wie sich der von ihm pauschal hoch gelobte Ansatz in der Folge zu einem wissenschaftlichen Korpus entwickeln soll.<sup>70</sup>

Während Marx im betrachteten Zeitraum nie auf konzeptionell Nennenswertes zu den Büchern 2 bis 6 zu sprechen kommt, wird seine Planung zum ersten Buch zunehmend konkreter, bis hin zum Planentwurf, der in der ME-GA<sup>2</sup> mit Frühjahr 1859 oder Sommer 1861 datiert und unglücklich mit „Planentwurf zum Kapitel über das Kapital“ betitelt ist,<sup>71</sup> letzteres wohl eingedenk

<sup>68</sup> Joseph Weydemeyer an Marx, 17. März 1860. In: ME-GA<sup>2</sup> III/10, S. 388.

<sup>69</sup> Marx an Lassalle, 3. Oktober 1859. Ebenda, S. 31.

<sup>70</sup> Siehe Friedrich Engels: Karl Marx, „Zur Kritik der Politischen Ökonomie“. Erstes Heft, Berlin, Franz Duncker, 1859. In: MEW, Bd. 13, S. 468–477. – Engels kündigt an, in einem dritten Artikel auf den ökonomischen Inhalt des Hefts einzugehen, was allerdings nicht zustande kommt. Dieser Artikel hätte Marx unter Druck gesetzt, Heft 2 zu schreiben.

<sup>71</sup> ME-GA<sup>2</sup> II/2, S. 256–263 und 406.

von Marx' konzeptionellen Überlegungen in den erwähnten Briefen. Treffen meine Überlegungen zu, den so genannten *Sechs-Bücher-Plan* als lediglich taktisches Konzept zu begreifen, – und die Veröffentlichungsgeschichte von Marx' Schriften von 1844 bis hin zu den „Kapital“-Verträgen mit Otto Meißner ist eine schillernde Abfolge solcher taktischen Entscheidungen –, so nimmt Marx 1862/63 keine Änderung des „ursprünglichen“ Aufbauplans vor, wie seit Henryk Grossmann (1929) diskutiert wird, sondern es vollzieht sich zwischen 1858 und 1863 eine im Großen und Ganzen stringente konzeptionelle Entwicklung von Buch 1, die sich später, einerseits angereichert, andererseits ausgepackt, als Stoff für drei Bücher erweist.

Mit den vorstehenden Überlegungen verbindet sich eine Reihe von Fragen: Lediglich die Absendung von Heft 1 zur „Kritik der politischen Ökonomie“ Ende Januar 1859 ist ein Fixpunkt. Was hat Marx 1857/58 zu welcher Zeit wirklich gemacht? Welche Texte verstecken sich hinter Erklärungen wie „eigentlich mit dem Schreiben erst angefangen“? Die Arbeit am Entwurf von Heft 1, das Abfassen von Stücken des Manuskripts 1857/58? Gingen die eingeklammerten konzeptionellen Passagen im letzteren, erwähnt in den Noten 20 und 25, den gleichartigen Erwägungen in den Briefen voraus oder war es gar umgekehrt? Hat demzufolge Marx die Hefte des Manuskripts 1857/58 wenigstens phasenweise nicht nacheinander beschrieben, sondern parallel? Was bedeuten die geänderten Aufschriften auf den Heftumschlägen? Wie haben wir Marx' Erklärung im Vorwort von Heft 1 über die „unterdrückte“ Einleitung zu verstehen hinsichtlich ihrer Zuordnung und Entstehungszeit?

Kommen wir abschließend noch einmal auf den Aspekt „loser“ Heftfolgen zu sprechen: Marx weist 1865 diese Praxis als dem Charakter seiner Schriften völlig fremd zurück. Diese seien ein „artistisches Ganzes“ und das sei nur erreichbar auf seine Weise, „sie nie drucken zu lassen, bevor sie *ganz* vor mir liegen. Mit der Jacob Grimmschen Methode ist dieß unmöglich u. geht überhaupt besser für Schriften, die kein dialektisch Gegliedertes sind.“<sup>72</sup> Marx spricht aus Erfahrung und doch wird er sich wenig später in die Verlegenheit bringen, Buch 1 veröffentlichen zu müssen, ohne dass schon angemessene Entwürfe für Buch 2 und 3 vorliegen.

**Autor:** Dr. sc. Carl-Erich Vollgraf, Leipziger Str. 61/10.01, 10117 Berlin.  
E-Mail: vollgraf@bbaw.de; cevollgraf@t-online.de

---

<sup>72</sup> Marx an Engels, 31. Juli 1865. In: MEGA<sup>2</sup> III/13, S. 510.